

# Wie das „Modell Hoffenheim“ funktioniert

TSG-Geschäftsführer Peter Görlich sprach in der Volksbank über die Talentförderung von morgen – In Zuzenhausen setzt man auf Big Data

Von Philipp Neumayr

Von der Regionalliga in die Champions League – und das in gerade einmal zwölf Jahren: Die Geschichte der TSG 1899 Hoffenheim liest sich wie ein Märchen. Doch der Weg in die europäische Königsklasse war kein leichter – und schon gar kein Zufall. Er war vielmehr geprägt von Akribie, Fleiß und Innovation.



Dr. Peter Görlich.

Foto: Hentschel Bei einer Firmenkundenveranstaltung der Heidelberger Volksbank sprach Görlich am Montagabend über das „Modell Hoffenheim“, die Anforderungen des modernen Profifußballs und über Klischees, die der Vergangenheit angehören.

„Im Fußball geht es darum, die besten Talente zum besten Zeitpunkt für sich zu gewinnen“, sagt Görlich. Der studierte Sport- und Erziehungswissenschaftler ist selbst in Zuzenhausen groß geworden. Heute feilt er dort am Fußball von morgen: „Wir sind momentan die Nummer eins in Europa, wenn es darum geht, Big Data und Fußball zusammenzubringen.“ Görlich ist sich sicher: Big Data, die Verarbeitung und Auswertung riesiger Datenmengen, das gehört nicht nur an die Börse, sondern längst auch auf den Fußballplatz.

Vier Mal erheben und erfassen Spezialisten verschiedene Daten sämtlicher Jugend- und Profispieler. Dazu zählen: technische Fähigkeiten, Laufleistung, Torabschlüsse, gewonnene Zweikämpfe, aber auch Schulnoten. „Wir verfolgen da einen ganzheitlichen Ansatz“, erklärt Görlich. Denn Fußball sei heutzutage mehr, „als nur gegen den Ball zu treten“. Einmal gelernt –



Im „Footbonaut“ schulen Nachwuchsspieler und Profis regelmäßig ihre Handlungsschnelligkeit. Der Verein aus dem Kraichgau ist neben Borussia Dortmund einer von nur zwei Bundesligisten, die über solch eine überdimensionierte Ballmaschine verfügen. Foto: dpa

das reiche nicht mehr. „Wenn ich mich als Spieler nicht weiterentwickle, bekomme ich irgendwann Probleme.“

Permanent an sich arbeiten, die eigenen Fähigkeiten ständig verbessern – das Trainingszentrum in Zuzenhausen bietet dafür optimale Möglichkeiten. Bestes Beispiel: der „Footbonaut“, eine überdimensionale Ballmaschine, in dem die Spieler hintereinander mehrere Bälle, akustischen und optischen Signalen folgend, präzise an bestimmte Stellen schießen müssen. „Fußball bedeutet nichts anderes als komplexe Situationen unter Raum-, Zeit- und Gegnerdruck zu lösen“, erklärt Görlich. Ohne Handlungsschnelligkeit, betont Görlich, gehe auf dem Rasen mittlerweile

gar nichts mehr. „Dieses alte Klischee, dass Fußballer ruhig a bissl bleed sein dürfen, können Sie heute vergessen.“

Der moderne Profi muss vieles sein: stressresistent, nicht zu aggressiv, aber auch nicht zu zahm, ausdauernd, sprintstark, nicht zu sensibel, aber wenn möglich auch nicht zu sehr von sich überzeugt. „Die individuelle Förderung ist das große Geheimnis von morgen“, sagt Görlich. Um morgen, in der Zukunft, weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, setzen Görlich und die TSG ganz auf Big Data. „Wir verfügen über insgesamt 1,2 Millionen Datenpunkte, die wir kontinuierlich für die Trainingsgestaltung nutzen.“ Diese Daten, meint Görlich, sollen helfen, um Talente

bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten, ihre Träume zu verwirklichen.

Doch natürlich geht es dabei nicht nur um die Träume von Individuen, sondern in erster Linie ums Geschäft. „Ein Spieler, den wir von jungen Jahren bis in den Erwachsenenbereich hinein entwickeln, kostet uns eine halbe Million Euro“, verrät Görlich. Fußball, sagt er, sei heute ein globaler Markt.

Dessen Mechanismen kann man sich auch im Kraichgau nicht entziehen. „Wir müssen immer gucken, kontinuierlich Spieler aus den eigenen Reihen zu entwickeln – und auch wieder abzugeben.“ Für die TSG Hoffenheim, sagt Görlich, sei das wie eine Lebensversicherung.